

1 Kasseler Lektorengottesdienst  
2 Haus- und Lesegottesdienst  
3 74. Jahrgang Nr. 04 - 4. Advent (violett) - 20.12.2020  
4 Predigttext: 1.Mose 18,1-2.9-15 (III.Reihe)  
5 Wochenspruch: Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage  
6 ich: Freuet euch! Der Herr ist nahe! (Phil 4,4-5b)  
7  
8 G.: Macht hoch die Tür (EG 1,5)  
9 L.: Gnade sei mit euch und Friede  
10 von dem, der da ist und der da war und der da kommt.  
11 G.: Amen.  
12 L.: Begrüßung: Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage  
13 ich: Freuet euch! Der Herr ist nahe! Mit den Worten des  
14 Wochenspruchs aus dem Philipperbrief begrüße ich Sie alle herzlich  
15 zum Gottesdienst am 4. Advent. Die Vorfreude ist bei vielen fast auf  
16 dem Höhepunkt. Die Weihnachtstage stehen kurz bevor. Was und wer  
17 Grund dieser Vorfreude ist, darum geht es heute im Gottesdienst.  
18 G.: Wir sagen euch an den lieben Advent (EG 17,1-4)  
19 L./G.: aus Ps 145 (EG 756 im Wechsel)  
20 G.: Ehr sei dem Vater  
21 L.: In Angst und Trauer, in Hilflosigkeit und Verlassenheit warten  
22 wir auf unseren Heiland. Mit allen, die auf sein Kommen hoffen,  
23 lasst uns rufen:  
24 G.: Herre Gott, erbarme dich  
25 L.: Freuet euch in dem Herrn, und abermals sage ich: Freuet euch!  
26 Der Herr ist nahe. - Mit allen, die an ihn glauben, lasst uns  
27 singen:  
28 G.: Ehre sei Gott in der Höhe  
29 L.: Lasst uns beten:  
30 Wir danken dir, Gott, unser Vater,  
31 dass du uns nahegekommen bist  
32 in Jesus, dem Sohn der Maria.  
33 Gib uns deinen Geist,  
34 dass wir Jesus folgen auf seinem Weg  
35 und dir auf Erden dienen,  
36 bis du uns heimrufst in die himmlische Herrlichkeit.  
37 G.: Amen.

38 L.: Lesung Lk 1,39-56  
39 Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren. Halleluja!  
40 G.: Halleluja  
41 L./G.: Glaubensbekenntnis - Amen.  
42 G.: Tochter Zion, freue dich (EG 13,1-3)  
43  
44 Predigt zu 1.Mose 18,1-2.9-15 (Textlesung später)  
45  
46 Liebe Gemeinde, „Vorfreude ist die schönste Freude“, so heißt es im  
47 Volksmund. In diesem Jahr gilt diese Redewendung im Blick auf  
48 Weihnachten sicher noch viel mehr als in den Jahren zuvor. Wurde in  
49 der ersten Jahreshälfte die Vorfreude auf das Osterfest durch die  
50 Beschränkungen in der Corona-Krise mächtig gedämpft, so ist doch  
51 aktuell die Dankbarkeit spürbar, die lieb gewonnenen Rituale zu  
52 pflegen: Der Weihnachtsbaum wird geschmückt. Plätzchen werden  
53 gebacken. In dieser Woche stehen die großen Lebensmitteleinkäufe für  
54 die Weihnachtstage bevor. Die letzten Weihnachtsgeschenke werden  
55 besorgt und liebevoll verpackt, damit sich die Lieben freuen. Und  
56 dann natürlich: die volle Kirche an Heiligabend. Nicht digital,  
57 nicht online auf der Couch. Ganz real das Krippenspiel mit den  
58 aufgeregten Kindern. Ganz real die Ruhe und das Kerzenlicht in der  
59 Christmette.  
60 „Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet  
61 euch! Der Herr ist nahe!“ Die Aufforderung zur Freude, die im  
62 Wochenspruch „abermals“ betont wird, braucht es in diesem Jahr so  
63 kurz vor Weihnachten gar nicht. „Der Herr ist nahe!“ Gott sei Dank.  
64 Es kann endlich Weihnachten werden.  
65  
66 - Textlesung -  
67  
68 Liebe Gemeinde, fragen Sie sich auch, ob dieser Text ein Irrtum ist?  
69 Gerade noch war von Vorfreude die Rede, von den lieb gewonnenen  
70 Ritualen im Blick auf Weihnachten: Tannenduft, Plätzchen, „O du  
71 fröhliche“ singen und so weiter.  
72 Und dann diese Geschichte, die von vielem erzählt, aber doch nicht  
73 von Weihnachten: Es ist Hochsommer. Der alte Abraham sitzt bei den  
74 Eichen von Mamre unter der Plane im Eingang seines Zeltes. Die

75 Mittagshitze macht ihm zu schaffen. Er döst, denkt ein wenig über  
76 das Leben nach. Sein Blick schweift über das Land, das braun und  
77 verdorrt brach daliegt. Er denkt sich: So ist mein Leben irgendwie  
78 auch. Dürr und trocken.

79 Da erscheint Gott. Als Abraham hochblickt, stehen auf einmal drei  
80 Männer vor ihm. Wie aus dem Nichts, plötzlich da. Abraham war auf  
81 göttlichen Besuch nicht vorbereitet, auch Sara, seine Frau, nicht.  
82 Was mag sie gedacht haben? Es ist doch gar nicht aufgeräumt. Was  
83 soll ich an Essen aus dem Hut zaubern? Aber alles klappt. In  
84 landestypischer Gastfreundlichkeit bewirtet Abraham seinen Besuch.  
85 Abraham wird gefragt: „Wo ist Sara, deine Frau?“ - „Meine Frau Sara  
86 ist in ihrem Zelt“, antwortet Abraham. Und dann kommt das, was  
87 unglaublich ist: „Abraham, ich bin gekommen, um dir zu sagen, dass  
88 Sara einen Sohn gebären wird.“ Wie bitte? Hat Sara da richtig  
89 gehört. Nicht jedes Wort hat sie glockenklar verstanden hinter der  
90 Plane des Frauenzeltes. Aber diese Worte waren unüberhörbar, wenn  
91 auch im wahrsten Sinne lächerlich. Wie soll das gehen? Abraham und  
92 Sara, beide alt und hochbetagt. Unmöglich. Oder soll es gar Spott  
93 sein? Lange hatten sie beide sich Nachkommen gewünscht. Irgendwann  
94 wurde dieser Wunsch dann aber begraben. Da geht nichts mehr. Dass  
95 ich nicht lache, denkt Sara und lacht.

96 Der Besuch hat das Lachen gehört und fragt Abraham: „Warum lacht  
97 Sara?“ Was ist lächerlich daran, dass Gott Nachkommenschaft  
98 verheißt? Sollte dem Herrn etwas unmöglich sein?

99 Gott kommt überraschend, und die Welt steht Kopf. Das, was unmöglich  
100 erschien, wird wahr. Eine sogar längst schon begrabene Hoffnung  
101 keimt neu auf und trägt Früchte. Die Geschichte geht weiter: Die  
102 Hoffnung, die Verheißung wird Wirklichkeit. Sara wird schwanger und  
103 bekommt einen Sohn. Er wird Isaak genannt. - Übersetzt bedeutet das:  
104 Das Kind, das das Lachen brachte.

105

106 Liebe Gemeinde, genau jetzt kommt in dieser alten Erzählung doch  
107 Weihnachten zum Vorschein, und zwar in seiner ganzen tiefen  
108 Bedeutung: Die Vorfreude auf das Weihnachtsfest mit all den  
109 lieb gewonnenen Ritualen hat seinen Ursprung in der Verheißung: Es  
110 kommt jemand, der der Welt Frieden schenkt, Trost, Freude, ein  
111 Lächeln.

112 In Jesus, dem Kind in der Krippe, wird Gottes Verheißung wahr. In  
113 der Lesung haben wir eine dieser vielen Verheißungen gehört. Wie  
114 Abraham und Sara bekommt auch Maria unerwarteten Besuch: Der Engel  
115 Gabriel erscheint Maria und spricht: „Fürchte dich nicht, Maria! Du  
116 hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und  
117 einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben.“ Auch Maria  
118 fragt direkt, wie das sein kann. Es ist zwar nicht von einem Lachen  
119 die Rede. Vorstellbar ist es aber durchaus, dass – in diesem Fall  
120 die sehr junge Frau – Maria gelacht hat. Die Erfahrung, die im  
121 Mittelpunkt steht, ist dieselbe: Gott tritt in das Leben  
122 überraschend, unerwartet ein und verändert alles. Die Kraft des  
123 Höchsten wirkt.

124 Das ist der Grund für alle Vorfreude, die wir heute am 4. Advent  
125 spüren. Diese Vorfreude ist es auch, die wiederum Grund für so viele  
126 uns liebgewonnene Rituale und Traditionen ist. Weil Gott in der  
127 Heiligen Nacht in Bethlehems Stall als Mensch in die Welt gekommen  
128 ist, um den Menschen nahe zu sein, deshalb feiern Christinnen und  
129 Christen Weihnachten. Deshalb werden sich so viele Gedanken um Essen  
130 und Geschenke, um Schmuck und alles Drumherum gemacht. Das ist gut  
131 und wichtig. Bei allen Vorbereitungen und aller Vorfreude darf der  
132 Ursprung des Weihnachtsfestes nicht an den Rand gedrängt werden oder  
133 gar in Vergessenheit geraten: „Der Herr ist nahe.“

134  
135 Wenn das kein Grund zur Freude ist: „Freuet euch in dem Herrn  
136 allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Der Herr ist nahe!“  
137 Liebe Gemeinde, so lang ist es nun nicht mehr bis zum Heiligen Abend  
138 und bis zum Weihnachtsfest. Das ein oder andere muss oder darf noch  
139 vorbereitet werden. Das ein oder andere wird auch überraschend sein.  
140 Und wer weiß: Vielleicht kommt gerade an diesem Weihnachtsfest Gott  
141 ganz überraschend zu dir: wie zu Abraham und Sara, wie zu Maria und  
142 vielen anderen. Er zaubert dir ein Lachen ins Gesicht; nicht eines  
143 der Verwirrung oder der offenen Fragen, sondern ein Lachen tiefer  
144 Freude und der Erfahrung: Gott ist in meinem Leben gegenwärtig.  
145 Amen.

146

147 G.: Gott ist gegenwärtig (EG 165,1-4)

148 L.: Lasst uns beten:

149 Gott, du kommst uns nahe, wie zu Abraham und Sara, wie zu Maria. Du  
150 kommst und veränderst die Welt.  
151 So bitten wir dich voller Hoffnung:  
152 Für die Menschen, die gegenwärtig im Krieg leben müssen,  
153 keine Vorfreude auf das Weihnachtsfest verspüren,  
154 sondern auf Frieden hoffen.  
155 Für die Menschen, die sich in dieser Zeit besonders einsam fühlen;  
156 für die alt Gewordenen, die Trauernden.  
157  
158 Für die Menschen, die jegliche Hoffnung aufgegeben  
159 oder verloren haben;  
160 für die, die keinen Weg mehr vor sich sehen.  
161  
162 Für die Menschen,  
163 die sich in Vorbereitungen auf das Weihnachtsfest verzetteln  
164 und nicht wissen, wo ihnen der Kopf steht.  
165  
166 Für uns selbst,  
167 dass wir unsere Herzen für deine Gegenwart und dein Nahe-Sein  
168 öffnen.  
169  
170 In der Stille nennen wir dir die Namen der Menschen, die uns  
171 besonders am Herzen liegen:...172  
173 Alles, was sonst unsere Herzen und Sinne bewegt, legen wir in die  
174 Worte, die uns Jesus Christus zu beten gelehrt hat:  
175  
176 L./G.: Vater unser  
177 G.: Seht, die gute Zeit ist nah (EG 18,1-2)  
178 L.: Segen  
179 G.: Amen, Amen, Amen.  
180  
181  
182  
183 Aus der Werkstatt des Predigtschreibers  
184 Die erste Begegnung mit dem Predigttext lässt mich fragen, wie diese  
185 Worte mit dem Weihnachtsfest zusammenpassen.

186 Zudem verfasse ich die Predigt und den Gottesdienst mitten in der  
187 Corona-Zeit. Ostern liegt gerade ein paar Tage zurück, nur kleine  
188 Lockerungen in den Beschränkungen sind beschlossen worden. Die  
189 Frage, wann wieder „Normalität“ einkehrt, beschäftigt mich auf der  
190 einen Seite. Zudem sehne ich mich schon beim Blick auf das Ende des  
191 Kalenderjahres danach, hoffentlich das Weihnachtsfest weitestgehend  
192 traditionell feiern zu dürfen und zu können.

193 Der Predigttext ist ein Abschnitt im ersten Mosebuch „von  
194 vollendeter epischer Kunst“, so beschreibt es Gerhard von Rad in  
195 seinem Kommentar. Deshalb lese ich parallel das Buch „Es wird  
196 erzählt - Von der Schöpfung bis zum Gelobten Land“ dazu. In ihm  
197 erzählt der Autor Nico ter Linden die Geschichte in großartig  
198 anrührender und anschaulicher Weise.

199 Was etwas fraglich bleibt, wie es sich mit Gott und den drei Männern  
200 verhält, die Abraham besuchen. In Vers 1 erscheint „Gott, der Herr“,  
201 in Vers 2 ist von dem Besuch dreier Männer die Rede. Im Alten  
202 Testament können und dürfen wir natürlich noch nicht auf die  
203 dreifaltige Offenbarung Gottes (Vater, Sohn, Heiliger Geist)  
204 blicken, dennoch scheint es am naheliegendsten zu sein, Gott und den  
205 Besuch als ein und dieselbe „Person“ zu betrachten.

206 Die Verse 3-8 werden im Predigttext ausgespart. Sie wären genug  
207 Stoff für eine zusätzliche Predigt. Es geht da um Gastfreundschaft,  
208 die ich in der vorliegenden Predigt nur am Rande der Vollständigkeit  
209 halber erwähne.

210 Vielmehr zielt die Erzählung darauf, dass Gott, der oftmals  
211 überraschend kommt in Lebenssituationen, in denen wir ihn gar nicht  
212 so recht erwarten, dass dieser Gott Unmögliches möglich macht. Das  
213 Lachen von Sara kennen wir aus Erfahrungen der Verlegenheit, der  
214 Unsicherheit. Ist es Spott, was hier geschieht, oder träume ich? Und  
215 doch wird ihr deutlich: Gott hat eine großartige Verheißung für sie:  
216 Trotz des hohen Alters von Abraham und Sara sagt Gott dem Paar  
217 Nachkommenschaft voraus. Ihren Sohn sollen sie Isaak nennen, das  
218 bedeutet: Er lacht bzw. das Kind, das das Lachen bringen wird.

219 Und damit ist der Bogen zur großen Vorfreude auf Weihnachten  
220 geschlagen: Jesus, das Kind in der Krippe, also Gott selbst, wird  
221 Lachen, Freude bringen. Es geht dabei freilich nicht um eine banale  
222 Witzigkeit, sondern vielmehr um die tiefe Freude darüber, dass Gott

223 kein ferner Gott ist oder bleibt, sondern Mensch wird, um der Welt  
224 nahe zu sein. Überrascht wie Abraham und Sara über das plötzliche  
225 Erscheinen Gottes waren auch zur Zeit Jesu viele Menschen (Herodes,  
226 Hirten etc.). Und doch hat Gott seine Verheißungen wahr gemacht:  
227 Gott ist gegenwärtig! Das ist die Freude, die das Weihnachtsfest  
228 erfüllt.

229

230 Literatur zur Predigt:

231 Nico ter Linden, Es wird erzählt - Von der Schöpfung bis zum  
232 Gelobten Land, S.83-87.

233 Gerhard von Rad, Das Alte Testament Deutsch, Das erste Buch Mose,  
234 S. 159ff.

235

236 Diesen Gottesdienstentwurf schrieb Pfarrer Michael Zehender,  
237 Erzebacher Straße 2, 36286 Neuenstein,  
238 Telefon (06677) 461, E-Mail: Michael.Zehender@ekkw.de

239 ISSN 2698-7481 (Online)

240

241